

Dresden University of Music  
Carl Maria von Weber

Hochschule für Musik  
Carl Maria von Weber Dresden

Umsetzungskonzept zur strategischen  
Weiterentwicklung der IT auf Basis der Strategie der  
digitalen Transformation sächsischer Hochschulen  
der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber  
Dresden

Hochschule für Musik  
Carl Maria von Weber Dresden

Dresden University of Music  
Carl Maria von Weber

In diesem Dokument wird eine gendergerechte Sprache genutzt. Sind genderneutrale Formulierungen nicht möglich, werden die männliche und die weibliche Form verwendet. Diese Formulierungen gelten jedoch für Personen jeglicher Geschlechtsidentität gleichermaßen.

# Inhalt

1. Einleitung .....	3
2. Handlungsfeld 1: IT-Infrastruktur und digitale Dienste .....	4
2.1 Umstellung auf eine konsolidierte zentrale Microsoft Umgebung .....	4
2.1 Implementierung eines redundanten DFN-Internet-Anschlusses .....	4
2.2 Vereinheitlichter zentraler Verzeichnisdienst .....	5
2.3 Flexiblere Nutzung von dienstlichem IT-Equipment .....	5
2.4 Automatisiertes und standardisiertes Clientmanagement .....	5
2.5 Erneuerung und Erweiterung der WLAN-Infrastruktur .....	5
2.6 Erneuerung der zentralen Datenablage und virtuelle Serverinfrastruktur .....	6
2.7 Ertüchtigung und Erweiterung zentrale Backup-Infrastruktur .....	6
2.8 Ertüchtigung digitale Lösung für Studierenden- und Mitarbeitendenausweise .....	7
2.9 Erneuerung unserer Hochschulwebseite .....	7
2.10 Informations- und IT-Sicherheit .....	7
2.11 Einsatz von KI an unserer Hochschule .....	8
3. Handlungsfeld 2: administrative Hochschulprozesse .....	9
3.1 Hochschulkommunikation .....	9
3.2 Digitalisierung studienbezogener Prozesse .....	9
3.2.1 EXA-PM Projekt .....	9
3.2.2 Digitalisierung des Student-Life-Cycle .....	10
3.2.3 Einführung einer digitalen Raumbuchungs-App .....	11
3.2.4 Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten von OPAL .....	11
3.2.5 Einführung von Software zur Plagiats- und KI-Erkennung .....	11
3.3 Digitalisierung der Forschungsverwaltungsprozesse .....	12
3.4 Digitalisierung der unterstützenden Prozesse und Bereitstellung digitaler Verwaltungsdienste ....	12
3.4.1 Einführung ECM-Systems an den sächsischen Kunst- und Musikhochschulen .....	12
3.4.2 Erweiterung der digitalen Dienste im Bereich unserer Hochschulbibliothek .....	13
3.4.3 Erweiterung der digitalen Dienste im Bereich Personalwesen .....	13
3.4.4 Einführung eines modernen ERP-Systems .....	14
3.4.5 Kooperationsvereinbarung mit KSH .....	15
3.4.6 Strukturierung und Digitalisierung IT-Service Management .....	15
3.4.7 Weiterführende digitale Angebote .....	15
3.5 Kompetenzen der Beschäftigten .....	17

# 1. Einleitung

Die digitale Transformation bietet eine wesentliche Chance, Hochschulen zukunftsfähig aufzustellen und ihre Bildungs-, Forschungs- und Verwaltungsprozesse gezielt weiterzuentwickeln. Die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM Dresden) steht dabei vor der Aufgabe, ihre IT-Infrastruktur, IT-Dienste sowie die administrativen Hochschulprozesse strategisch an die veränderten technischen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Auf Grundlage der Strategie zur digitalen Transformation der sächsischen Hochschulen verfolgt dieses Umsetzungskonzept das Ziel, einen strukturierten und realistischen Fahrplan für die Weiterentwicklung der IT-Systeme und -Dienste sowie für die fortschreitende Digitalisierung der Verwaltungsprozesse zu definieren.

Durch eine gezielte Modernisierung der IT-Infrastruktur und die Einführung bedarfsgerechter digitaler Dienste sollen die Effizienz, Stabilität und Flexibilität der Hochschulprozesse nachhaltig verbessert werden. Gleichzeitig wird damit für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende eine zeitgemäße, benutzungsfreundliche und leistungsfähige digitale Arbeitsumgebung geschaffen. Die Digitalisierung administrativer Abläufe trägt dazu bei, bislang überwiegend analoge Prozesse zu vereinfachen, Medienbrüche zu reduzieren und Ressourcen zielgerichteter einzusetzen.

Das vorliegende Konzept beschreibt die geplanten Maßnahmen zur IT- und Digitalisierungsentwicklung der HfM Dresden für einen Zeitraum von fünf Jahren. Es orientiert sich an bewährten Standards und bestehenden landesweiten Strategien und verfolgt einen schrittweisen, bedarfsgerechten Ausbau digitaler Strukturen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung sind ausreichende finanzielle Mittel sowie die Verfügbarkeit qualifizierten Personals in den IT- und Verwaltungsbereichen (s. Kapitel 4.3 Finanzielle und Personelle Ressourcen, in: Strategie der digitalen Transformation im Hochschulbereich). Nur unter diesen Rahmenbedingungen kann die digitale Transformation, einschließlich der Umstellung auf eine konsolidierte Microsoft-Umgebung, nachhaltig umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt werden, um Lehre, Forschung und Verwaltung langfristig wirksam zu unterstützen.

## 2. Handlungsfeld 1: IT-Infrastruktur und digitale Dienste

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur und der digitalen Dienste ist eine wesentliche Voraussetzung, um der HfM Dresden eine moderne, flexible und effiziente digitale Arbeitsumgebung zu ermöglichen. Eine stetige Modernisierung und Weiterentwicklung der Basisinfrastruktur ist dabei nicht nur erforderlich, sondern stellt die unerlässliche Grundlage für „eine zeit-, anforderungs- und aufgabengemäße Informationsversorgung und -verarbeitung“ (s. Kapitel 5.1 IT und digitale Dienste, in: Strategie der digitalen Transformation im Hochschulbereich) dar. Nur auf dieser Basis können Lehre, Forschung, Verwaltung und künstlerische Arbeit nachhaltig unterstützt werden.

Daher sollen konkrete Maßnahmen ergriffen werden, die sowohl die Stabilität und Sicherheit der IT-Systeme erhöhen als auch die Nutzung zentraler Dienste vereinfachen und die Flexibilität der Hochschulangehörigen im Umgang mit IT-Equipment und -Diensten fördern. Die dauerhafte Sicherstellung dieser Ziele ist nur möglich, wenn hierfür jährlich ausreichende finanzielle Mittel sowie die notwendigen personellen Ressourcen zur Verfügung stehen.

### 2.1 Umstellung auf eine konsolidierte zentrale Microsoft Umgebung

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung werden wir unsere IT-Infrastruktur künftig verstärkt auf eine einheitliche Microsoft-Umgebung ausrichten. Im Rahmen der avisierten Migration zu Exchange Online werden zentrale Dienste und Arbeitsprozesse schrittweise in die Microsoft-Cloud überführt. Dadurch schaffen wir eine moderne, skalierbare und sichere Plattform für Kommunikation, Zusammenarbeit und Datenverwaltung. Gleichzeitig ermöglicht uns diese Umgebung eine bessere Integration bestehender und zukünftiger Anwendungen sowie eine effizientere und standort-unabhängige Zusammenarbeit innerhalb der Organisation.

### 2.1 Implementierung eines redundanten DFN-Internet-Anschlusses

Ein stabiler und zuverlässiger Internetzugang ist die Grundlage für nahezu alle digitalen Dienste an der Hochschule. Um Ausfälle im Internetzugang zu minimieren und die Verfügbarkeit von IT-Diensten zu garantieren, wird die Implementierung eines zweiten, redundanten DFN-Internet-Anschlusses angestrebt. Dieser Anschluss stellt sicher, dass bei einem Ausfall des primären Anschlusses nahtlos auf den sekundären Anschluss umgeschaltet werden kann, wodurch die IT-Infrastruktur eine deutlich höhere Ausfallsicherheit und Resilienz erhält. Dies ist besonders im Hinblick auf die steigende Nutzung von Cloud-Diensten von zentraler Bedeutung.

Im Jahr 2024 wurde hierzu bereits in Abstimmung mit dem SMWK als Finanzierer der DFN-Anschlüsse sächsischer Hochschulen eine neue DFN-Dienstvereinbarung unterzeichnet. Die Umsetzung durch die Deutsche Telekom wird für das Jahr 2026 angestrebt. Hierzu gab es bereits erste Begehungen zur denkbaren Leitungsführung.

## 2.2 Vereinheitlichter zentraler Verzeichnisdienst

Um den Zugang zu zentralen IT-Diensten, insbesondere dem HIS-Campus Management-System, zu vereinfachen, wird die Einführung eines vereinheitlichten zentralen Verzeichnisdienstes (z. B. auf Basis von LDAP oder Active Directory) notwendig. Dieser Verzeichnisdienst ermöglicht es, alle Nutzerinnen und Nutzer der Hochschule (Studierende, Lehrende, Forschende, Mitarbeitende in Technik und Verwaltung) in einer einzigen, zentralen Datenbank zu verwalten. Durch die Integration des Verzeichnisdienstes in verschiedene Anwendungen wie das HIS-Campus Management, Lernplattformen, Online-IT-Dienste sowie perspektivisch in ein cloudbasiertes Microsoft-Exchange-E-Mail-System bildet er die Grundlage für eine einheitliche Authentifizierung und Rechteverwaltung. Nutzerinnen und Nutzer können damit künftig mit einem einzigen Login auf alle relevanten IT-Dienste zugreifen. Dies reduziert den administrativen Aufwand, erhöht die Benutzerfreundlichkeit und ermöglicht eine konsistente Umsetzung von Zugriffs- und Sicherheitsrichtlinien über alle angebotenen Systeme hinweg.

## 2.3 Flexiblere Nutzung von dienstlichem IT-Equipment

Die steigende Flexibilität der Arbeitsumgebung erfordert eine bessere Handhabung von dienstlichem IT-Equipment, insbesondere im Hinblick auf mobiles Arbeiten und hybride Lernmodelle. Um eine einfache, ortsunabhängige Nutzung der IT-Ressourcen zu ermöglichen, wird ein Konzept zur flexiblen Bereitstellung und Verwaltung von IT-Equipment entwickelt. Hierbei sollen Notebooks, Tablets und weitere Geräte standardisiert und schnell bereitgestellt werden, so dass Mitarbeitende sowohl in den Gebäuden der Hochschule als auch von zu Hause oder unterwegs nahtlos auf ihre Arbeitsumgebung zugreifen können.

Zugleich wird eine verstärkte Nutzung zentraler Rahmenverträge für IT-Equipment angestrebt. Dies umfasst sowohl den Ausbau bestehender Vertragswerke unter den sächsischen Hochschulen zur Bündelung von Bedarfen und Standardisierung von Beschaffungen als auch die Nutzung und aktive Beteiligung an Rahmenverträgen über den Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste (SID). Die Umsetzung erfolgt dabei im Einklang mit dem Umsetzungskonzept Verwaltungskooperationen, sodass Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Rechtssicherheit gestärkt werden.

## 2.4 Automatisiertes und standardisiertes Clientmanagement

Zur Optimierung der Bereitstellung und Verwaltung von IT-Equipment wird ein hochautomatisiertes Clientmanagement-System eingeführt bzw. nach Möglichkeit das vorhandene System erweitert und entsprechend den notwendigen Prozessen angepasst. Dieses System ermöglicht es, neue Geräte automatisch zu konfigurieren, Software zu installieren und Sicherheitsupdates durchzuführen, ohne dass manuelle Eingriffe erforderlich sind. Dabei wird auf ein standardisiertes Bereitstellungskonzept gesetzt, das es der Hochschule erlaubt, schnell und effizient neue Geräte an Mitarbeitende zu verteilen. Gleichzeitig wird durch diese Automatisierung die Sicherheit erhöht, da alle Geräte stets mit den neuesten Sicherheitsstandards und Softwareversionen ausgestattet sind. Ein entsprechendes Reporting gibt regelmäßig Auskunft über den Stand der Installationen, insbesondere bei der Implementierung kritischer Sicherheitsupdates. Hierzu wurde 2025 neben der Erstellung einer funktionalen Leistungsbeschreibung die notwendige Beschaffung durchgeführt. Die Umsetzung findet im Jahr 2026 statt.

## 2.5 Erneuerung und Erweiterung der WLAN-Infrastruktur

Die WLAN-Infrastruktur bildet das Rückgrat der mobilen Vernetzung auf dem Campus und muss kontinuierlich an die wachsenden Anforderungen angepasst werden. Geplant sind eine vollständige Erneuerung und Erweiterung der zehn Jahre alten WLAN-Infrastruktur, um eine flächendeckende, stabile und schnelle Internetverbindung sowie den Zugang zu zentralen IT-Diensten auf dem gesamten Campus zu gewährleisten. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Netzabdeckung in Gebäuden, Überäumen und Aufenthaltsbereichen gelegt. Zudem sollen moderne

WLAN-Technologien wie Wi-Fi 6 integriert werden, die eine höhere Datenrate und bessere Performance in stark frequentierten Bereichen ermöglichen. Die Erweiterung der WLAN-Infrastruktur trägt nicht nur zu einer besseren Nutzung der digitalen Lehr- und Lernangebote bei, sondern unterstützt auch das mobile Arbeiten und den flexiblen Einsatz von IT-Ressourcen auf dem Campus.

Ein entsprechendes Konzept wurde bereits 2023 erstellt. Für den notwendigen Ausbau der WLAN-Infrastruktur ist eine Erweiterung der Netzwerkverkabelung erforderlich. Hierfür wurde bereits eine Nutzerforderung an den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) als Gebäudeeigentümer gestellt. Die Zusage für die notwendige Erweiterung der passiven Netzwerkverkabelung erfolgte bereits durch den SIB. Im Jahr 2026 soll die Umsetzung der Erweiterung der passiven Netzwerkverkabelung erfolgen.

## 2.6 Erneuerung der zentralen Datenablage und virtuelle Serverinfrastruktur

Die zunehmende Digitalisierung und das wachsende Datenvolumen erfordern eine kontinuierliche Anpassung der zentralen Datenablage. Die bestehende Storage-Infrastruktur wird daher vollständig erneuert und erweitert, um eine höhere Kapazität, bessere Performance und skalierbare Lösungen zu bieten. Hierbei wird auf moderne Technologien wie Software-Defined Storage (SDS) gesetzt, die eine flexible und ressourcenschonende Verwaltung großer Datenmengen ermöglichen. Ziel ist es, zusätzlich die einzelnen Insellösungen zu zentralisieren.

Zudem wird die virtuelle Serverinfrastruktur (z. B. durch Virtualisierungslösungen wie VMware oder Hyper-V) erneuert und ausgebaut, um eine effizientere Nutzung der Hardware-Ressourcen und eine bessere Ausfallsicherheit zu gewährleisten. Die virtuelle Serverinfrastruktur ermöglicht es, verschiedene IT-Dienste flexibel und ressourcenschonend zu betreiben und bei Bedarf schnell anzupassen.

## 2.7 Ertüchtigung und Erweiterung zentrale Backup-Infrastruktur

Die Ertüchtigung und Erweiterung des zentralen Backup-Systems ist ein wesentlicher Bestandteil der Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur der Hochschule für Musik Dresden und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der geplanten Erneuerung und Konsolidierung der zentralen Datenablage. Vor dem Hintergrund veränderter technischer Anforderungen sowie wachsender Datenmengen ist das bestehende Backup-Konzept zu überarbeiten und auf die zukünftigen Bedarfe auszurichten. Grundlage hierfür sind das aktuell vorliegende IT-Sicherheitskonzept der Hochschule sowie die einschlägigen Vorgaben des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI).

Im Rahmen dieses Vorhabens ist eine verbindliche Backup-Richtlinie zu erstellen, die sowohl organisatorische als auch technische Aspekte der Datensicherung regelt. Dabei sind die Anforderungen der jeweiligen Dateneigentümer zu berücksichtigen und durch geeignete technische Maßnahmen zu unterstützen. Gleichzeitig sind die geforderten Sicherheitsstandards umzusetzen, insbesondere die Durchführung und Aufbewahrung von Backups in geotrennten Lokationen. Ergänzend dazu ist ein verbindlicher Prozess zur regelmäßigen Überprüfung der Wiederherstellbarkeit von Daten einzuführen, um die Funktionsfähigkeit der Datensicherung im Ernstfall sicherzustellen.

Es wird geprüft, ob Kooperationen, wie sie z.B. im Bereich des WLANs und Netzwerkes angedacht sind, auch an dieser Stelle Synergien und Möglichkeiten schaffen können, auf bestehende Ressourcen zuzugreifen bzw. gemeinsam genutzte Ressourcen finanziell effizienter gestaltet werden können.

## 2.8 Ertüchtigung digitale Lösung für Studierenden- und Mitarbeitendenausweise

Zur Sicherstellung eines zukunftsfähigen und verlässlichen Ausweiswesens ist die Ertüchtigung der digitalen Lösung für die Produktion von Studierenden- und Mitarbeitendenausweisen vorgesehen. Im ersten Schritt ist die bestehende, technisch veraltete Kartenproduktionsumgebung durch eine aktuelle und leistungsfähige Hardwarelösung abzulösen. Parallel dazu soll die bislang eingesetzte eigenentwickelte Software durch eine marktgängige, kommerzielle Lösung ersetzt werden, um einen wartbaren, supportfähigen und langfristigen Betrieb sicherzustellen. In diesem Zuge ist auch die Umstellung der bislang verwendeten Kartentechnologie von MIFARE Classic auf MIFARE DESFire vorgesehen, um künftig einen sichereren und besser kompatiblen Kartentyp einzusetzen. Im Rahmen der Umstellung sind zudem die Prozesse zur Erstellung und Validierung von Studierendenausweisen zu überarbeiten. Die derzeit manuell durchgeführte Validierung soll durch einen automatisierten, systemgestützten Prozess ersetzt werden, um den administrativen Aufwand zu reduzieren und die Prozesssicherheit zu erhöhen.

In einem zweiten Schritt ist konzeptionell zu prüfen, ob und in welcher Form Studierenden- und Mitarbeitendenausweise perspektivisch auch als digitale Ausweise bereitgestellt werden können. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, ob bestehende angebundene Angebote und Dienste, wie das Deutschlandticket, die Schließbarkeit unserer Räumlichkeiten, die Nutzung der Mensa sowie Leistungen des Verkehrsverbundes Oberelbe (VVO), integriert und unterstützt werden können.

## 2.9 Erneuerung unserer Hochschulwebseite

Die bestehende Webpräsenz der Hochschule für Musik Dresden soll bis Ende 2026 grundlegend erneuert und an aktuelle technische, gestalterische und inhaltliche Anforderungen angepasst werden. Ziel ist die Einführung einer klar strukturierten, nutzungsorientierten Seitenarchitektur sowie eines modernen Frontends, das sowohl auf stationären als auch auf mobilen Endgeräten eine zeitgemäße Darstellung und barrierearme Nutzung ermöglicht. Im Zuge der Neugestaltung werden Inhalte konsolidiert, Navigationsstrukturen überarbeitet und redaktionelle Prozesse unterstützt, um die Pflege und Aktualisierung der Webseite nachhaltig zu verbessern. Für die weitere Internationalisierung unserer Hochschule wird eine KI-generierte Übersetzung unserer Webseite angestrebt.

Ergänzend ist die Integration eines webbasierten Chatbots vorgesehen, der als niedrigschwelliger digitaler Zugangspunkt für häufige Anfragen von Studieninteressierten, Studierenden, Mitarbeitenden und externen Nutzenden dient. Der Chatbot soll insbesondere standardisierte Auskünfte bereitstellen, auf relevante Inhalte, wie Prüfungsanmeldungen verweisen und damit die Auffindbarkeit von Informationen verbessern sowie Service- und Verwaltungsbereiche entlasten. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher, sicherheitsrelevanter und organisatorischer Anforderungen.

Darüber hinaus werden ab dem Jahr 2026 weitere Maßnahmen zur Barrierefreiheit umgesetzt, insbesondere im Hinblick auf veröffentlichte Dokumente. Bestehende Dokumente sollen schrittweise überprüft und, soweit erforderlich, barrierearm aufbereitet oder durch barrierefreie Versionen ersetzt werden. Für neu zu veröffentlichende Dokumente werden entsprechende Standards und Vorgaben etabliert, um die Anforderungen der Barrierefreiheit dauerhaft zu berücksichtigen und nachhaltig in den redaktionellen und administrativen Prozessen der Hochschule zu verankern.

## 2.10 Informations- und IT-Sicherheit

Im Jahr 2023 wurde ein IT-Sicherheitskonzept erarbeitet, das zugleich eine GAP-Analyse auf Grundlage der Vorgaben des IT-Grundschutzes des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) umfasst. Die Weiterentwicklung und Überprüfung des Sicherheitsniveaus erfolgen in regelmäßigen Reviews gemeinsam mit dem externen IT-Sicherheitsbeauftragten der Hochschule. Auf dieser Basis ist kurzfristig die Verabschiedung einer hochschulweit gültigen IT-Sicherheitsleitlinie vorgesehen, die u. a.

verbindliche Regelungen zur Passwortsicherheit sowie zur Nutzung einer Zwei-Faktor-Authentifizierung für schutzbedürftige Systeme und Dienste festlegt. Darüber hinaus werden jährlich konkrete Sicherheitsziele mit dem IT-Sicherheitsbeauftragten vereinbart, um die Informations- und IT-Sicherheit systematisch und kontinuierlich weiter zu verbessern.

Parallel dazu beteiligt sich die Hochschule an einem Verbundprojekt mit weiteren sächsischen Hochschulen zur Erarbeitung von IT-Notfallplänen. Ziel ist die Entwicklung standardisierter Notfallvorlagen, die in die hochschuleigenen Abläufe für IT-Sicherheits- und -Notfälle integriert werden können.

## 2.11 Einsatz von KI an unserer Hochschule

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) gewinnt auch an der Hochschule für Musik Dresden zunehmend an Bedeutung und soll schrittweise, bedarfsorientiert und verantwortungsvoll in Lehre, Forschung, Verwaltung und künstlerischer Praxis etabliert werden. Ziel ist es, KI-basierte Anwendungen dort einzusetzen, wo sie Arbeitsprozesse sinnvoll unterstützen, Effizienzpotenziale erschließen oder neue didaktische und künstlerische Möglichkeiten eröffnen können, ohne dabei fachliche Verantwortung oder Entscheidungsbefugnisse unreflektiert zu automatisieren.

Zur Schaffung eines verbindlichen Rahmens befindet sich die Hochschule derzeit in der Erarbeitung einer hochschulweiten KI-Richtlinie. Diese adressiert insbesondere Aspekte der Governance, des Datenschutzes und der IT-Sicherheit sowie rechtliche und ethische Fragestellungen und definiert klare Leitlinien für den Einsatz von KI-Systemen. Ergänzend dazu sollen unterstützende KI-basierte Systeme bereitgestellt werden, die Hochschulangehörigen niedrigschwellige und praxisnahe Nutzungsmöglichkeiten eröffnen. Dabei setzt die Hochschule auf bereits etablierte Systeme sowie auf die Nutzung bestehender Erfahrungen, Konzepte und Infrastrukturen anderer sächsischer Hochschulen. Dieser kooperative Ansatz ermöglicht eine ressourcenschonende Einführung, fördert einheitliche Standards und trägt dazu bei, Datenschutz- und Sicherheitsanforderungen konsequent zu berücksichtigen.

## 3. Handlungsfeld 2: administrative Hochschulprozesse

Die Digitalisierung administrativer Hochschulprozesse ist ein zentrales Handlungsfeld der Strategie der digitalen Transformation im Hochschulbereich (s. Kapitel 8 der Strategie des SMWK). Ziel ist es, Verwaltungsprozesse durchgängig digital, medienbruchfrei und effizient zu gestalten sowie deren Qualität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit nachhaltig zu verbessern. Dabei stehen insbesondere die Standardisierung von Abläufen, die Reduzierung manueller Tätigkeiten und die stärkere Nutzung gemeinsamer digitaler Lösungen im Fokus.

Für die Hochschule für Musik Dresden bedeutet dies, bestehende administrative Prozesse schrittweise zu analysieren, zu optimieren und durch geeignete digitale Werkzeuge zu unterstützen. Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung hochschulinterner Anforderungen sowie landesweiter Vorgaben und Kooperationsstrukturen, um Verwaltungsabläufe zukunftssicher, ressourcenschonend und serviceorientiert auszurichten.

### 3.1 Hochschulkommunikation

Mit der Einführung einer Hochschul-App für Studierende und Beschäftigte der Hochschule wird die Hochschulkommunikation verbessert und für die Nutzenden ein einheitliches Kommunikationsmittel zur Verfügung gestellt. So können in der App z. B. verschiedene Kommunikationskanäle wie Newsfeed, Chat-Funktionen oder ein Mail-Client integriert werden.

Für die Zielgruppe der Studierenden wird die Hochschul-App dazu dienen, die verschiedenen digitalen Komponenten im Student-Life-Cycle zu bündeln (siehe auch Punkt 3.2.2). Neben der Integration von diversen Ausweisen (Digital Campus Card, European Student Card, Bibliotheksausweis, Semesterticket und weitere) wird die Hochschul-App durch weitere Funktionen wie einem persönlichen Kalender, einem individuellen Stundenplan oder einem Campus Guide die Studienorganisation für Studierende vereinheitlichen und die Studienqualität somit verbessern.

### 3.2 Digitalisierung studienbezogener Prozesse

#### 3.2.1 EXA-PM Projekt

Das Projekt EXA-PM – Einführung eines digitalen Prüfungsmanagements im HIS-Campus-Management (HiO) wird als Verbundprojekt unter der Projektleitung der Hochschule für Musik Dresden gemeinsam mit der Hochschule Zittau/Görlitz, der Palucca Hochschule für Tanz Dresden sowie dem Kompetenzzentrum Sächsischer Hochschulen – Digitale Transformation der administrativen Prozesse (KSH) umgesetzt. Ziel des Projekts ist die hochschulübergreifende Einführung des Moduls EXA-PM an den drei beteiligten Hochschulen, um das Prüfungsmanagement zu digitalisieren, zu standardisieren und organisatorisch zu vereinfachen. Im Fokus stehen dabei die durchgängige elektronische Abbildung der Prüfungsprozesse, die Reduzierung manueller und papierbasierter Arbeitsschritte sowie die Verringerung von Medienbrüchen zwischen den beteiligten Organisationseinheiten.

Durch die Einführung des digitalen Prüfungsmanagements sollen administrative Abläufe im Prüfungswesen transparenter und konsistenter gestaltet sowie die Datenverfügbarkeit für Studierende, Lehrende und Verwaltung verbessert werden. Das Projekt ist im Oktober 2024 gestartet und mit einer Laufzeit bis Dezember 2027 geplant.

### 3.2.2 Digitalisierung des Student-Life-Cycle

Die bereits eingeführten HIS-Campus-Management-Module APP und STU sollen sukzessiv weiterentwickelt werden, z. B. durch die Abwicklung der Einladungen für die Aufnahmeprüfungen in APP, die Einführung einer Online-Immatrikulation oder der Administration der Studiendokumente im System.

Nach Abschluss des EXA-PM Projekts soll EXA-VM als weiteres Modul des HIS Campus Management zum Management der organisatorischen Prozesse hinsichtlich der Lehrveranstaltungsplanung eingeführt werden. Neben der Planung von Lehrveranstaltungen wird somit die Anmeldung von Studierenden zu Lehrveranstaltungen und damit das Erstellen von individuellen Stundenplänen als auch die Raumzuordnung und Pflege der Lehrendendaten ermöglicht.

Zur Umsetzung der European Student Card Initiative (ESCI)<sup>1</sup> entsprechend den Vorgaben der Europäischen Kommission ist die Implementierung des European Student Identifier (ESI)<sup>2</sup> sowie die Einführung der European Student Card – eines (digitalen) Europäischen Studierendenausweises – erforderlich. Ein weiterer Baustein der European Student Card Initiative ist das Projekt Erasmus Without Paper. Im Rahmen dieses Projekts setzen die europäischen Hochschulen schrittweise die vollständige Digitalisierung ihrer Prozesse für die Mobilität von Studierenden um. Die HfM Dresden wird dabei verstärkt das EWP-Dashboard als digitales Tool verwenden. Ebenfalls ist die Integration des Bewerbungsverfahrens für Austauschstudierende in das HIS-Campus-Management geplant.

Im Rahmen eines durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekts (s. Kapitel 3.2.3) werden fachspezifisch ausgerichteter Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende eingeführt. Diese umfassen Video-Tutorials zu Themen des Bewerbungsverfahrens und des Studienstarts sowie digitale Informationsveranstaltungen insbesondere für internationale Studieninteressierte. Zusammen mit der Entwicklung eines Chatbots sowie der Überarbeitung der Hochschulwebsite wird die HfM Dresden somit moderne und innovative Kommunikationstools einführen, um Studieninteressierte und Studierende schnell und unkompliziert, aber gleichzeitig in hoher Qualität zu beraten.

---

<sup>1</sup> Dachinitiative der Europäischen Kommission zur Digitalisierung von Online-Verwaltungsverfahren zur Förderung der studentischen Mobilität.

<sup>2</sup> Digitale Kennung zur Identifizierung von Studierenden über Institutionen und Länder hinweg. Der ESI ist speziell auf Auslandsstudienprogramme wie Erasmus+ zugeschnitten. Er soll sicherstellen, dass die Informationen der Studierenden sicher und effizient zwischen Institutionen ausgetauscht werden können.

### 3.2.3 Einführung einer digitalen Raumbuchungs-App

Zentraler Bestandteil der Studiengänge an der HfM Dresden ist der regelmäßige künstlerische Einzel- und Kleingruppenunterricht, der durch einen hohen Anteil des Selbststudiums am Instrument bzw. im Gesang begleitet wird. Das Selbststudium findet dabei häufig in den Räumen der Hochschule statt. Einzel- und Kleingruppenunterrichte werden in der Regel individuell zwischen Lehrkraft und Studierenden vereinbart und unterliegen vielen Termenschwankungen. Eine weitere Besonderheit von Musikhochschulen ist der umfangreiche Veranstaltungsbetrieb, der sich aus vielen Prüfungskonzerten, Auftritten unterschiedlicher Hochschulensembles und weiteren Hochschulveranstaltungen wie Symposien oder Fachtagungen zusammensetzt. Übe-, Unterrichts- und Veranstaltungsräume sind an Musikhochschulen deshalb eine wichtige und gleichzeitig knappe Ressource, die effizient verwaltet werden muss.

Zur Verbesserung ihrer Servicequalität strebt die HfM Dresden daher die **Einführung einer Software zur Raumbuchung mit Selbstbuchungsfunktion und Einbindung eines Veranstaltungsmanagements** an.

Raumbuchungsfunktionen in dieser Software sollen von Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden in Verwaltung und Technik gleichermaßen genutzt werden. Auf der Grundlage eines ausdifferenzierten Regelwerks sollen insbesondere Lehrende und Studierende Unterrichts- und Überäume selbst über ihre digitalen Endgeräte buchen können. Ziele der Einführung einer Raumbuchungssoftware sind, neben der Reduzierung des Verwaltungsaufwands für die Raumbuchung, die effizientere Nutzung der vorhandenen Räume und die Reduzierung von Konflikten um die knappe Ressource Raum. Zusätzlich möchte die HfM Dresden ihr bisheriges Veranstaltungsmanagement stärker mit der Raumbuchungssoftware verknüpfen und damit einen verbesserten Informationsfluss zwischen dem Veranstaltungsmanagement sowie Lehrenden und Studierenden sicherstellen. Auch die Abläufe bei der Planung von Veranstaltungen sollen zwischen allen Beteiligten in Technik und Verwaltung erleichtert und transparenter gestaltet werden.

### 3.2.4 Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten von OPAL

OPAL bleibt auch weiterhin die zentrale Lern- und Arbeitsplattform für E-Learning-Anwendungen und digitale Lehr- und Lernformate an der Hochschule für Musik Dresden. Um den Nutzungsumfang der bereits bestehenden Funktionen zu optimieren, werden in der Lehre häufig wiederkehrende Anwendungsszenarien identifiziert, in OPAL abgebildet, und zur Dokumentation in Form von In-House-Tutorials zur Verfügung gestellt. Mit dem im Jahr 2025 neu eingeführten Pflichtmodul Musik und Digitalität (MulDig) wird ein stetig wachsender Bestand digitaler Lehrinhalte als zentraler Baustein auch im grundständigen Musikstudium eingebunden.

Potenzielle Erweiterungen und Weiterentwicklungen der Funktionen von OPAL werden im Austausch mit den jeweiligen Fachrichtungen diskutiert und auf Umsetzbarkeit geprüft. Dieser Prozess läuft kontinuierlich weiter. Dabei fließen regelmäßig Rückmeldungen und Informationen aus dem Austausch mit wichtigen Gremien in Sachsen ein, insbesondere mit dem Arbeitskreis E-Learning, den OPAL-Supportern sowie durch den direkten Kontakt mit der BPS GmbH.

### 3.2.5 Einführung von Software zur Plagiats- und KI-Erkennung

Zur Sicherstellung wissenschaftlicher Integrität wird eine Software zur Plagiatserkennung sowie zur Identifikation KI-generierter Inhalte eingeführt. Diese ermöglicht eine automatisierte Prüfung eingereicherter Arbeiten und unterstützt Lehrende bei der Bewertung der Eigenständigkeit. Gleichzeitig werden klare Richtlinien zum Umgang mit solchen Tools etabliert, um Transparenz und Fairness im digitalen Prüfungsprozess zu gewährleisten.

### 3.3 Digitalisierung der Forschungsverwaltungsprozesse

Die Weiterentwicklung des Forschungsdatenmanagements an der Hochschule für Musik Dresden orientiert sich an den Ergebnissen und Empfehlungen der sächsischen Initiative SAXFDM sowie an den Anforderungen der hochschulischen Forschungseinrichtungen. Ein leistungsfähiges und nachhaltiges Forschungsdatenmanagement ist dabei zunehmend Voraussetzung für die Einhaltung von Fördervorgaben, insbesondere im Hinblick auf Drittmittelgeber, Anforderungen an Datenmanagementpläne sowie an die Nachnutzbarkeit und Archivierung von Forschungsdaten. Insbesondere das Institut für Musikermedizin und das Studio für Stimmforschung sind daher auf kontinuierliche Beratungs-, Schulungs- und Vernetzungsangebote sowie auf die Nutzung etablierter technischer Infrastrukturen angewiesen.

Ein eigenständiger Betrieb dieser technischen Dienste ist für die Hochschule für Musik Dresden aufgrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen nicht nachhaltig realisierbar. Die Anbindung an bestehende landes- oder hochschulübergreifende Infrastrukturen stellt daher einen zentralen Baustein für einen wirtschaftlichen, langfristig tragfähigen und förderfähigen Aufbau des Forschungsdatenmanagements dar. Ergänzend dazu werden Kontakte zu weiteren europäischen Hochschulen aufgebaut, um zusätzliche Optionen der kooperativen Nutzung bestehender Forschungsdateninfrastrukturen zu prüfen und die Nachhaltigkeit der gewählten Lösungen weiter zu stärken.

Von zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Mitnutzung bestehender, landesweit entwickelter technischer Systeme, insbesondere der Forschungsdatenplattform OPARA sowie des SAXFDM-RDMO, zur strukturierten Planung, Veröffentlichung, Dokumentation, Verwaltung und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten über den gesamten Forschungsdatenlebenszyklus hinweg (s. Kapitel 8.2 „Digitalisierung der Forschungsverwaltungsprozesse“ in: Strategie der digitalen Transformation im Hochschulbereich). Zu diesen Themen haben bereits mehrere Beratungstermine stattgefunden. Konkrete Kooperationsvereinbarungen zur Nutzung der genannten Dienste konnten bislang jedoch noch nicht erzielt werden. Eine zeitnahe Fortführung und Vertiefung der Gespräche sind erforderlich, um spätestens im Jahr 2026 tragfähige und förderkonforme Lösungen zu etablieren. Die Aufbereitung der Forschungsdaten für den Katalog der Hochschulbibliothek, wird ebenfalls im Zusammenhang mit dem Forschungsdatenlebenszyklus stehen.

### 3.4 Digitalisierung der unterstützenden Prozesse und Bereitstellung digitaler Verwaltungsdienste

#### 3.4.1 Einführung ECM-Systems an den sächsischen Kunst- und Musikhochschulen

Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Einführung eines ECM-Systems an den sächsischen Kunst- und Musikhochschulen Sachsens“ wird die Digitalisierung zentraler Verwaltungsprozesse gemeinschaftlich vorangetrieben. Ziel des Projekts ist es, insbesondere Verwaltungsabläufe durch den Einsatz eines Enterprise-Content-Management-Systems (ECM) zu digitalisieren, zu standardisieren und effizienter zu gestalten. Hierzu haben die Palucca Hochschule für Tanz Dresden, die Hochschule für Bildende Künste Dresden, die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig sowie die Hochschule für Musik und Theater Leipzig am 27.09.2023 einen Kooperationsvertrag mit dem Kompetenzzentrum Sächsischer Hochschulen – Digitale Transformation der administrativen Prozesse geschlossen. Gegenstand des Projekts sind neben der Beschaffung und der Basiseinführung des ECM-Systems insbesondere die Digitalisierung der vier Standardprozesse elektronischer Posteingang, Rechnungslegung, Beschaffung und Reisekostenabrechnung. Die Hochschule für Musik Dresden ist dem Kooperationsprojekt Ende 2025 beigetreten. Nach Abschluss des Projekts steht das ECM-System einschließlich der implementierten digitalen Prozesse auch weiteren sächsischen Hochschulen zur Nachnutzung zur Verfügung und bildet eine Grundlage für die schrittweise Umsetzung weiterer digitaler Verwaltungsprozesse.

### 3.4.2 Erweiterung der digitalen Dienste im Bereich unserer Hochschulbibliothek

#### Das Projekt *finc*

Die mittlerweile deutschlandweit exportierte bibliothekarische Discovery-Oberfläche *finc* (find in catalogue), basierend auf dem OpenSource System Vufind, ist aus einem EFRE-geförderten Projekt hervorgegangen. Die Oberfläche ist eine der ersten bibliographischen Suchmaschinen, die in Echtzeit mehrere unterschiedliche digitale Quellen sowie Bibliothekskataloge anderer Bibliotheken durchsuchen kann. Die Kostenstrukturen haben sich so verändert, dass für die zukünftige Weiterbetreuung und Weiterentwicklung dieses renommierten Projekts erhebliche finanzielle Mittel benötigt werden, um das digitale Serviceangebot weiterhin anbieten zu können.

#### Das Projekt *Missing Link*

Dieses Projekt wurde für drei Kunst- und Musikhochschulen in Sachsen initiiert, um die vollumfängliche Funktionsleistung der Discovery-Oberfläche *finc* zu erreichen. Die lokal angebotenen digitalen und physischen Informationsressourcen werden zukünftig von nur noch einer Oberfläche direkt abrufbar sein. Dies beinhaltet die Anbindung der jeweiligen lokalen Bibliothekssysteme. Die dritte Projektphase, in der die Bibliothek der HfM Dresden angebunden wird, hat begonnen. Um die direkte Treffer- und Kontoanzeige in der Discovery-Oberfläche umsetzen zu können, muss zunächst die Umstellung der Bibliothek auf das modernere lokale Bibliotheksmanagementsystem Koha erfolgen. Das Projektende wird im 4. Quartal 2026 angestrebt.

#### Neues Lokalsystem der Bibliothek

Da die Betreuung und Pflege des lokalen Bibliotheksmanagementsystems Alephino der Firma ExLibris im Jahr 2027 endet, benötigt die Bibliothek ein neues Bibliothekssystem. Durch das Projekt *Missing Link* wird die Finanzierung des neueren Systems Koha ermöglicht und im Jahr 2026 eingeführt. Das System basiert ebenfalls auf OpenSource, bietet ein ERM (Electronic Ressource Management) sowie eine modernere Nutzeroberfläche für Nutzende und für Mitarbeitende.

Die Anbindung an Campus-Management-Systeme wie HISinOne wird ebenfalls möglich sein. Ebenso wären die Anbindungen an die hochschuleigenen ECM-Systeme (siehe Kapitel 0) oder an ERP-Systeme (zur elektronischen Zahlung von Gebühren) wünschenswert und in den nächsten Jahren umsetzbar. Dies sind potenzielle zukünftige Einzelprojekte, nachdem die Ersteinführung und die Anbindung an *finc* stattgefunden hat.

Ebenfalls wird die Vollintegration des RFID-Systems an den Theken-Ausleihplätzen angestrebt, um schnellere Buchungsvorgänge zu gewährleisten. Die Buchung wird durch die Umstellung auf DESFire Karten (siehe Kapitel 0) an allen Plätzen (Selbstverbuchung und Ausleihtheke) ermöglicht. Die digitale Ausleihe über ein privates Device (Smartphone, Tablet) soll perspektivisch ebenfalls umsetzbar sein. Dazu muss zunächst die Umstellung auf digitale Studierenden- und Mitarbeitendenausweise erfolgen.

### 3.4.3 Erweiterung der digitalen Dienste im Bereich Personalwesen

Bei der digitalen Weiterentwicklung des Personalbereichs handelt es sich um einen Organisations- und Veränderungsprozess, der die HfM Dresden zukunftsfähig aufstellen soll. Er erfordert personelle Ressourcen, passgenaue Qualifizierungs- und Schulungsangebote, externe Beratung, Prozessbegleitung und eine enge Abstimmung der hochschulinternen Akteure (insbesondere mit der IT, Hochschulleitung, Personalrat, Datenschutz).

Die Digitalisierung des Personalbereichs kann erhebliche Effizienz- und Qualitätsgewinne mit sich bringen. Allerdings sind dazu die oben genannten Ressourcen essenziell, um einen echten Mehrwert sowie Zeit- und Ressourcenersparnis zu generieren.

Ein Schwerpunkt der Digitalisierung im Personalbereich wird die Einführung eines umfassenden digitalen Personalmanagements sein, welches insbesondere HIS-SVA ersetzen wird. Es soll die Grundlage für höhere Effizienz und schnellere Prozesse im Personalwesen bilden. Ausgewählte Ziele sind:

- Digitale Abbildung aller Prozesse im Personalbereich u. a.
  - Bewerber- und Bewerberinnenmanagement
  - Onboarding und Offboarding
  - Verträge und Vertragsänderungen
  - Anzeige von Nebentätigkeiten
  - Beurlaubungen
  - Elternzeiten
  - Lehraufträge
  - Personalsteuerung als Leitungsaufgabe
  - Zeiterfassung mit Automatisierung des digitalen Krankenscheins (eAU)
- Schaffung von automatisierten Workflows
- Erhöhung der Verfügbarkeit von Daten und Statistiken
- DSGVO-konforme Speicherung der Daten einschließlich automatischer Aufbewahrungs- und Löschfristen
- Sicherstellung der nahtlosen Anschlussfähigkeiten an alle weiteren Systeme der Hochschule insbesondere dem ECM-System und einem ERP-System

Durch die o.g. Maßnahmen lassen sich Kosten sparen, weil weniger Ressourcen wie Papier, Druckkosten und Lagerflächen benötigt werden. Außerdem sinkt der Zeitaufwand deutlich: Informationen sind leichter zu finden, Standardaufgaben werden zügiger erledigt, Daten können einfacher ausgewertet werden und Dokumente sowie Verträge werden automatisch abgelegt. Gleichzeitig werden Fehlerquellen reduziert.

#### 3.4.4 Einführung eines modernen ERP-Systems

Die Anforderungen an eine kaufmännisch wirtschaftende Hochschule wachsen stetig, während HIS-ERP hinter den Erwartungen zurückbleibt und die Zusammenarbeit mit der Hauptkasse des Freistaates Sachsen Prozesse verlangsamt und papierhaft bleiben lässt mit starken Verbindungen in die kamerale Vergangenheit.

Gemeinsam mit weiteren Hochschulen soll geprüft werden, welches Potential in der Verlagerung des Kassenwesens von der Hauptkasse des Freistaates Sachsen zu einer kommerziellen Bank mit der Einführung eines modernen ERP-Systems steckt. Dabei werden ERP-Systeme in den Blick genommen, die der Größe unserer Hochschule Rechnung tragen. Gleichmaßen müssen Schnittstellen zu den weiteren digitalen Lösungen bestehen, insbesondere dem ECM-System und dem digitalen Personalmanagement.

Diese Lösung kann erhebliche Einsparpotentiale beinhalten, da durchweg papierlose Prozesse realisierbar werden. Zudem erhöht sich die Bearbeitungsgeschwindigkeit und Fehlerquellen werden reduziert. Die interne Steuerung sowie die Bewirtschaftung von Mitteln werden in hohem Maße erleichtert, während Daten und Statistiken leichter und schneller verfügbar sind.

### 3.4.5 Kooperationsvereinbarung mit KSH

Mit der im Oktober 2025 auf Basis des bestehenden Kooperationsvertrages geschlossenen Kooperationsvereinbarung mit dem Kompetenzzentrum Sächsischer Hochschulen – Digitale Transformation der administrativen Prozesse (KSH) wird die operative Zusammenarbeit sowie die gemeinsame Projektarbeit zwischen dem KSH und der HfM Dresden verbindlich geregelt und weiter konkretisiert. Gegenstand der Vereinbarung sind insbesondere das Projekt zur Analyse und Migration der bestehenden HIS-ERP-Umgebung in das Rechenzentrum des KSH sowie das Projekt zur Überführung des Supports für das HIS-ERP-System an das KSH. Darüber hinaus werden Abläufe, Prozesse und erforderliches Know-how für den Regelbetrieb des HIS-Campus-Management-Systems (HiO) in enger Abstimmung zwischen der Hochschule und dem KSH definiert und weiterentwickelt.

Ziel der Kooperation ist es unter anderem, künftig stärker von den personellen und technischen Ressourcen sowie von den strategischen Planungen zur Digitalisierung des KSH zur Weiterentwicklung der ERP- und Campus-Management-Systeme zu profitieren und diese für einen stabilen, effizienten und zukunftssicheren Systembetrieb nutzbar zu machen. Die Kooperationsvereinbarung ist auf eine Laufzeit von 36 Monaten ausgelegt, sieht regelmäßige Jour fixe auf Leitungsebene vor und kann nach Ablauf der vereinbarten Laufzeit verlängert werden.

### 3.4.6 Strukturierung und Digitalisierung IT-Service Management

Ziel ist die Etablierung eines einheitlichen, transparenten und effizienten Zugangs für alle IT-Supportanfragen im Sinne eines Single Point of Contact (SPOC). Hierzu wurde im Oktober 2025 ein zentrales Ticketsystem eingeführt, das als verbindliche Schnittstelle für sämtliche IT-Anliegen von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden dient und die strukturierte Erfassung, Priorisierung, Bearbeitung und Dokumentation von Anfragen ermöglicht. Ergänzend wurde eine zentrale Support-Hotline eingerichtet, um insbesondere bei akuten Problemen eine direkte Kontaktmöglichkeit zu bieten; Anfragen werden auch hier systematisch im Ticketsystem weiterverarbeitet. Auf Basis eines gemeinsam mit den IT-Mitarbeitenden entwickelten Supportprozesses werden die Abläufe standardisiert und vereinfacht. Perspektivisch sollen, in Abhängigkeit von der Kooperation mit dem KSH auch Supportanfragen zum HIS-ERP über diesen zentralen Supportweg abgewickelt werden.

Zur Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen IT-Service Managements werden die IT-Mitarbeitenden kontinuierlich geschult, insbesondere in der Nutzung des Ticketsystems und der Hotline sowie in hochschulspezifischen Fachanwendungen wie HIS-ERP und HIS-Campus Management. Regelmäßige Fortbildungen, u. a. zur Servicequalität und zu etablierten Standards (z. B. ITIL), unterstützen die nachhaltige Professionalisierung des Supports.

Die Wirksamkeit des IT-Service Managements wird regelmäßig anhand definierter Kriterien wie Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer sowie Art der Anfragen evaluiert. Auf dieser Grundlage erfolgt eine fortlaufende Weiterentwicklung der Supportprozesse sowie die Implementierung eines Wikis zur Unterstützung der Nutzenden bei Standard-Support-Anfragen.

### 3.4.7 Weiterführende digitale Angebote

Für die HfM Dresden bieten weiterführende digitale Angebote ergänzende Möglichkeiten zur Unterstützung der künstlerischen Ausbildung und zur Erweiterung bestehender Lehr- und Lernformate.

#### **Network Music Performance**

Um den Austausch mit Partnerhochschulen zu stärken ohne die Ressourcen zu belasten, soll Network Music Performance ermöglicht werden, also ein Austausch mit Bild und Ton mit so geringer Latenz, dass gemeinsames Musizieren an geortfernten Lokationen möglich ist. Hierdurch werden Workshops und musikalische Austauschprojekte mit anderen Hochschulen oder zukünftigen Studierenden

ermöglicht. Hier könnte die Hardware des Bühnen- und Klassenzimmersimulators (s. nachfolgend) genutzt werden. Entsprechende Softwarelösungen (z. B. Digitale Bühne Berlin) sollen getestet werden.

### **Bühnensimulation**

Auf der Bühne, in Probespielen oder im Klassenzimmer in der Schule die gewohnten Leistungen abzurufen, fällt Studierenden deutlich schwerer als im Überaum oder im Seminar. Dies führt zu Problemen im Studium, in Probespielen und bei Wettbewerben sowie dadurch bedingt schlechteren Berufschancen. Auch Lehramtsstudierende beklagen häufig den Stress der Vortragssituation bei gleichzeitig fehlenden Möglichkeiten der realistischen Erprobung im Studium; dies ist auch einer der Gründe für die relativ geringe Quote von Lehramtsstudierenden, die nach dem Studium tatsächlich den Weg in den Beruf an den allgemeinbildenden Schulen finden.

Akustische und visuelle Simulationen von Probespielsituationen, Bühnenauftritten, Klassenräumen oder Orchestersettings ermöglichen es Studierenden, unter realitätsnahen Bedingungen zu üben und sich gezielt auf Prüfungen, Vorspiele und berufliche Anforderungen vorzubereiten. Solche digitalen Trainingsformate können insbesondere in der Studienvorbereitung, im Prüfungsumfeld sowie zur individuellen Leistungsentwicklung eingesetzt werden und stellen eine sinnvolle Ergänzung zu Präsenzformaten dar. Die Prüfung und Einführung entsprechender Angebote erfolgen schrittweise und unter Berücksichtigung der didaktischen Mehrwerte, der technischen Voraussetzungen sowie der verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen.

### **Digitale Lehrangebote**

Ergänzende digitale Lehrangebote (Video-Tutorials und KI-Feedback) sollen im Rahmen von Forschungs- und Drittmittelprojekten erkundet und ggf. implementiert werden – für die Hochschullehre ebenso wie für Weiterbildungsangebote.

### 3.5 Kompetenzen der Beschäftigten

Die Stärkung der digitalen Kompetenzen der Beschäftigten ist ein zentraler Bestandteil des digitalen Wandels an der Hochschule für Musik Dresden. Die zunehmende Digitalisierung von Lehr-, Forschungs- und Verwaltungsprozessen erfordert eine zielgruppenspezifische Qualifizierung, die didaktische, fachliche und technische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt. Ziel ist es, alle Beschäftigten in die Lage zu versetzen, digitale Werkzeuge sicher, effizient und kontextgerecht einzusetzen.

Für Lehrende stehen insbesondere didaktische Schulungsangebote im Fokus. Hierbei werden die Angebote des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen (HDS) genutzt, die Weiterbildungen zu digitalen Lehr- und Lernformaten, mediendidaktischen Konzepten sowie zum Einsatz digitaler Werkzeuge in der Hochschullehre umfassen. Diese Angebote unterstützen Lehrende bei der didaktisch fundierten Gestaltung und Weiterentwicklung digitaler und hybrider Lehrformate.

Für Beschäftigte in Technik und Verwaltung werden fachlich ausgerichtete Qualifizierungsangebote einbezogen, insbesondere durch das Kompetenzzentrum Sächsischer Hochschulen – Digitale Transformation der administrativen Prozesse (KSH) sowie durch die Fachhochschule Meißen (FH). Diese Angebote adressieren Themen wie digitale Verwaltungsprozesse, IT-gestützte Fachverfahren, Prozessmanagement, Organisationsentwicklung sowie Verwaltungsmodernisierung und tragen zur Professionalisierung der administrativen Arbeit im digitalen Kontext bei.

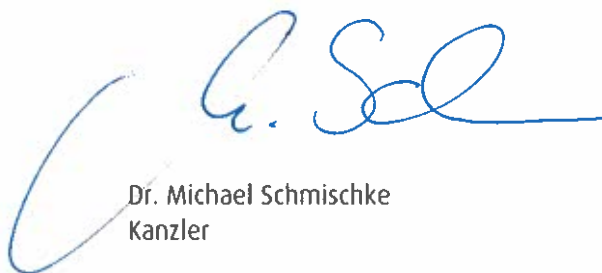
Zielgruppenübergreifend werden technisch notwendige Schulungen verbindlich umgesetzt. Dazu zählen insbesondere die jährlich verpflichtenden IT-Sicherheits- und Datenschutzeschulungen, die grundlegende Kompetenzen für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Informationen und IT-Systemen vermitteln. Ergänzend werden Angebote zur Stärkung von KI-Kompetenzen, insbesondere die Lernangebote des KI-Campus, genutzt, um ein grundlegendes Verständnis für Künstliche Intelligenz, deren Einsatzmöglichkeiten sowie rechtliche und ethische Fragestellungen im Hochschulkontext zu fördern.

Durch diese zielgruppenspezifisch ausgerichtete Kombination aus didaktischen, fachlichen und technischen Qualifizierungsangeboten wird eine nachhaltige und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen der Beschäftigten an der Hochschule für Musik Dresden unterstützt.

Dresden, den *M.6.26*



Univ.-Prof. (MUK) Lars Seniuk  
Rektor



Dr. Michael Schmischke  
Kanzler